

Inhaltlicher Antrag

Antrag an die 66. Mitgliederversammlung des fzs e.V.

Initiator*innen: Vorstand

Titel: **Onlineprüfungen: Datenschutz und Kompetenzorientierung verbinden**

Antragstext

1 1. Prüfungswandel während Pandemiezeiten

2 Durch die aktuelle Covid-19 Pandemie ist gibt es schon seit Beginn im März 2020
3 Probleme bei der Durchführung von Prüfungen. Über die Sommermonate war es mit
4 gutem Hygienekonzept und niedrigen Fallzahlen möglich Präsenzprüfungen
5 durchzuführen. Die Prüfungsphase des Wintersemesters 20/21 sieht anders aus. Sie
6 findet zumindest teilweise unter gesetzlichen Einschränkungen und einem erhöhten
7 Infektionsrisiko statt.

8 Die Durchführung von Präsenzprüfungen bei hohen Fallzahlen und einschränkenden
9 Schutzverordnungen sind zutiefst unverantwortlich gegenüber allen Beteiligten,
10 sowie der Gesellschaft.

11 Es war durchaus abzusehen, dass für diese Prüfungsphase andere
12 Prüfungsformate notwendig sein werden. Hier wurde sich nicht früh genug
13 Gedanken gemacht und von den Ländern nicht genügend finanzielle Mittel für
14 die hochschuldidaktische Entwicklung neuer Prüfungsformate zur Verfügung
15 gestellt.

16 2. Online-Prüfungen

17 2.1 Prüfungsbedingungen

18 Spätestens jetzt also müssen Grundlagen für Online-Prüfungen geschaffen

19 werden - kurzfristig, aber auch langfristig. Denn mit Onlineprüfungen wird im
20 Idealfall ein weiteres Angebot zur Wahrnehmung von Prüfungen geschaffen, eines,
21 das sich vom physischen Hochschulraum emanzipiert und somit auch hinsichtlich
22 der Mobilität, z.B. (endenden) Aufenthalten VISAabhängiger Studierender, und
23 individuellen Faktoren wie der Prüfungsangst, Lösungen präsentiert. Dies
24 sollte als Angebot insofern geschaffen werden, dass Studierende ein Recht auf
25 Prüfung in Präsenz behalten. Darüber hinaus müssen Regelungen der Online-
26 Prüfungen mögliche technischen Störungen beachten. Diese dürfen über ihr
27 Aufkommen hinaus keine Nachteile für die Prüflinge ergeben, sondern müssen
28 angemessen ausgeglichen werden können (z. B. neuer Prüfungstermin oder mehr
29 Prüfungszeit). Daher sollten Prüfungen auch so gestaltet werden, dass eine
30 Störung nicht zum Verlust der ganzen bisherigen Prüfungsleistung führt und
31 Prüfer*innen keine nachträglichen Änderungen der Prüfung vornehmen können
32 (Datensicherheit).

33 Insgesamt sollten die Regelungen für Online-Prüfungen nicht derartig gestaltet
34 werden, dass Closed Book Formate gefördert und Open Book Formate erschwert
35 werden. Ganz im Gegenteil sollten Ressourcen eher in die didaktische
36 Weiterentwicklung statt der Aufrechterhaltung des status quo fließen.

37 Bei Onlineprüfungen (insbesondere Klausuren im Closed Book Format) erkennen wir
38 weiterhin eine besondere Belastung durch einen Generalverdacht gegenüber den
39 Studierenden und davon beeinflussten, nämlich umso strengeren
40 Authentifizierungsmaßnahmen (Identitätsprüfung, Klausurbedingung bzw.
41 digitale Isolation der Prüflinge). Den daraus entstehenden Schub für
42 sogenannte Aufsichtsprüfungen (Proctoring) betrachten wir mit Besorgnis, denn
43 es ist zu erwarten, dass dabei rechtliche Grenzen tangiert oder überschritten
44 werden. Grundsätzlich sollte gelten, dass Online-Prüfungen (1) den
45 Persönlichkeitsschutz und die Privatsphäre der Betroffenen nicht bzw. nicht
46 über das für Prüfungen übliche notwendige Maß einschränkt (z. B. keine
47 Prüfungsaufzeichnung, keine Speicherung ID-relevanter Daten, keine ausufernde
48 Analyse des Prüfungsverhaltens inkl. Eye-Tracking) und eine angemessene
49 Verhältnismäßigkeit wahrt (z.B. eine Vergleichbarkeit der
50 Identitätsfeststellung mit der Präsenzsituation), (2) geltende
51 Datenschutzbestimmungen nicht verletzen und (3) so barrierefrei wie möglich
52 gestaltet werden (z. B. Recht auf zuvorigen Techniktest, Adaption von
53 Nachteilsausgleichen). In diesen Diskurs sind Studierendenvertretungen so früh
54 wie möglich zu involvieren statt, dass unbeteiligt z. B. Proctoring-
55 Pilotprojekte beginnen.

56 Besonders aktuell sei darauf hingewiesen, dass sowohl das Recht auf Prüfung als
57 auch die Gesundheit der Studierenden und ihrer Angehörigen zu beachten und
58 gegenüber der Lehrfreiheit zu priorisieren ist. Daher müssen unter pandemischen
59 Bedingungen so viele Prüfungen wie möglich ohne Präsenznotwendigkeit stattfinden.
60 Alle Prüfungen, die dennoch in Präsenz stattfinden sollen, sollen gegenüber den
61 Studierenden angemessen begründet werden (z. B. Prüfungen im Labor).

62 Infolgedessen sollen die Hochschulen darauf achten, dass von Präsenzprüfungen
63 betroffene Studierende nicht am gleichen Tag online geprüft werden, um
64 Kollisionen oder Abhängigkeit vom Campus zu vermeiden. Diesbezüglich gilt
65 aktuell auch, dass die Hochschulen intern überprüfen sollten, wie viele an

66 Prüfungen Teilnehmende zum Prüfungsort reisen und wie sehr dadurch der Verkehr
67 am Campus belastet/gefährdet wird.

68 Schließlich sollen die Hochschulen ihre Webpräsenzen über Regelungen hinaus
69 so gestalten, dass Studierende sich gut über ihre (Prüfungs-)Rechte
70 informieren können.

71 **2.2 Nachteilsausgleich**

72 Damit Studierende auch am digitalen Prüfungsablauf ohne Einschränkungen
73 teilnehmen können, muss der Nachteilsausgleich an die Rahmenbedingungen von
74 Online-Prüfungssituationen angepasst werden. Einerseits soll der
75 Nachteilsausgleich die neuen Prüfungsmodalitäten berücksichtigen, die durch
76 digitale Formate zustande kommen, wie zum Beispiel auf Studierende Rücksicht
77 nehmen, die am Computer nur eingeschränkt arbeiten können, beispielsweise beim
78 Bedienen der Computer-Tastatur. Auch technische Probleme sowie
79 Unverfügbarkeiten von technischen Geräten, wie zum Beispiel Webcams,
80 Mikrofone, Computer oder auch Drucker, dürfen nicht zu Lasten der Studierenden
81 gehen.

82 Hier muss der Nachteilsausgleich gewährleisten, dass solche Anliegen beachtet
83 werden. Allerdings ist es durch die pandemisch bedingte Planungsunsicherheit
84 gerade für nachteilsausgleichsberechtigte Studierende schwierig, im Voraus zu
85 planen und eine Prüfung in der Hoffnung auf bessere Bedingungen zu verschieben.
86 Außerdem besteht so die Gefahr, dass es im Sommersemester zu einem erhöhten
87 Prüfungsaufkommen kommt. Hier sind individuelle Absprachen und eine
88 Berücksichtigung der jeweiligen Situation der studentischen Person gefordert.

89 **2.3 Innovative Prüfungsformate**

90 Die Beantragung der Anmeldung von alternativen Prüfungsformaten muss möglich
91 sein, um Studierenden, die nicht an Präsenzprüfungen teilnehmen können,
92 gerecht zu werden. Neben der Übersetzung analoger in digitale Klausuren können
93 auch Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen angeboten werden. Hier gilt
94 allerdings auch, dass die Prüfungen den gleichen Aufwand benötigen müssen wie
95 in vergangenen Jahren und nicht mehr, um z.B. Täuschungsversuche zu minimieren.

96 Neben den genannten alternativen Formaten bieten innovative Umsetzungen wie E-
97 Portfolios (basierend auf im Semester laufenden Feedbackprozessen,
98 beispielsweise durch Audience Response Tools oder Quizze auf Learning Management
99 Plattformen), Take-Home-Exams, Open-Book-Klausuren oder Gamification-Ansätze
100 (game-based assessments) die Chance, Online-Prüfungsszenarien langfristig zu
101 erweitern. Oftmals ist es der Fall, dass in Prüfungen nur das Ergebnis eines
102 Lernprozesses abgebildet, wie beispielsweise in Hausarbeiten oder Klausuren.

103 Lehrende können nicht erkennen, welche Entwicklung die Lernenden während einer
104 Lehrveranstaltung durchlaufen haben. Durch angeleitete Reflexionen,
105 beispielsweise im Rahmen eines Portfolios, kann den Studierende ermöglicht
106 werden, den eigenen Lernfortschritt kritisch zu hinterfragen und sichtbar zu

107 machen. Durch die Verwendung digitaler Medien kann ein solches E-Portfolio
108 niedrigschwellig gefüllt werden. Auch Take-Home-Exams oder Open-Book-Klausuren
109 bieten Studierenden die Chance, sich mit komplexen Problemenstellungen oder
110 Rechercheaufträgen auseinanderzusetzen, die zu einem nachhaltigen
111 Kompetenzzuwachs führen. Ebenso wie in der analogen Prüfungssituation, muss es
112 hochschuldidaktische und technische Unterstützungsangebote für die Lehrenden
113 geben, um die Sinnhaftigkeit und Relevanz der Prüfung kritisch zu reflektieren
114 und auf diese Weise langfristig faire, kompetenzorientierte und nachhaltige
115 Prüfungen zu gestalten.

116 Falls für die Durchführung der Prüfungen Software benötigt wird, sollten die
117 Hochschulen auf Open Source Software setzen und sich nicht von
118 Drittanbieter*innen abhängig machen.

119 **3. Vor- und Nachteile der Prüfungsentwicklungen für weitere**

120 **Studienfaktoren**

121 Die Möglichkeiten digital zu prüfen bringen daher nicht nur Probleme. Für die
122 Zukunft sollte es zum Beispiel weiterhin möglich bleiben mündliche Prüfungen
123 digital abzunehmen, solange das im Einvernehmen geschieht. Auch für die
124 Internationalisierung und Mobilität im Studium kann die digitale Durchführung
125 von Prüfungen neue Möglichkeiten eröffnen und viele Dinge vereinfachen.

Begründung

122 Da Präsenzprüfungen momentan nicht verantwortungsvoll mit mehreren Leuten
123 durchführbar sind, sind Onlineprüfungen vom eigenen Schreibtisch aus das Mittel
124 der Wahl. Der fzs sollte sich als bundesweiter Dachverband dazu positionieren.